

der Arbeit, sie sey etwas trocken. In unsern Erinnerungsblättern findet sich nichts darüber aufgezeichnet.

Nach zwei verschiedenen Ansichten ist Taf. No. LXXXVII. und Taf. No. LXXXVIII. die berühmte Mediceische Venus abgebildet, deren Vortrefflichkeit allen Kunstfreunden zuwohl bekannt ist, als daß es noch nöthig wäre etwas darüber hier beizubringen. Auch der Erklärer hat sich begnügt anzuführen, was Lanzi, Gori und Visconti gelegentlich von ihr gesagt haben.

Taf. LXXXIX. Venus Anadymene, kleine Figur von Bronze, 9 bis 10 Zolle hoch; das Verdienst der Arbeit, die weiche freie Behandlung an diesem Denkmal wird im Text mit Lob erwähnt, und auch wir tragen kein Bedenken, dasselbe unter die vorzüglichsten kleinen Bronzen der Sammlung zu zählen.

Taf. XC. Fragment einer weiblichen lebensgroßen Statue von Erz; nehmlich, die linke Hand nebst einem Theile des Vorderarms. Der Zeigefinger und der sogenannte Gold- oder vierte Finger sind am vordern Gelenk jeder mit einem Ringe geschmückt. Die Arbeit ist sehr achtenswerth.

Taf. XCI. Sarcophag, dessen Basrelief die Fabel von der Phädra und dem Hippolytus mit geringer Kunst der Ausführung darstellt. Taf. XCII. Abbildung der beiden kurzen Seiten des eben erwähnten Sarcophags.

Taf. XCIII. auch Taf. XCIV. enthalten die Ansicht der Vorderseite und des Rückens von der schönen bronzenen Statue eines Jünglings in Lebensgröße, welche man, als dieselbe um d. J. 1530. zu Pesaro ausgegraben wurde, anfänglich für einen Bacchus gehalten; spätere Forscher wollten sie hingegen für einen Genius erkennen, und unser Erklärer neigt sich zur Meinung Visconti's, welcher in ihr den Mercurius zu sehen vermeinte. Neben so verschiedenen Meinungen mag auch uns erlaubt seyn eine auszusprechen und zu sagen: daß wir die erwähnte bronzene Statue weder für einen Gott noch für einen Halbgott ansehen, sondern für das Bildniß eines schönen